

Laibacher Zeitung.

Nº 262.

Montag am 16. November

1857.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Anstellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorortfrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 10 kr. für eine jedomalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königliche Hoheit Viktoria Auguste Antoinette Herzogin von Nemours, geborene Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha, die Hoftrauer von heute, den 13. November angefangen, durch zwölf Tage und zwar unter Einem mit der für weiland Ihre königl. Hoheit die Infantin Maria Amalia von Spanien bestehenden Hoftrauer getragen werden.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den provisorischen Lehrer des Freihandzeichnens an der l. f. Unter-Realschule in Roveredo, Peter Andreis, zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Das hohe k. k. Finanzministerium hat die beim Hauptzollamt II. Klasse in Görz erledigte Einschreibstelle dem Kontrollor dieses Amtes, Alexander Marting, verliehen.

Die k. k. Landeskommision für die Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter in Krain hat den Bezirkamts-Kanzlisten Mathäus Perhouz zum Bezirkamts-Aktuar in Adelsberg, und den Bezirkamts-Kanzlisten in Stein, Eduard Grazer, zum Bezirkamts-Aktuar in Tschernembl ernannt.

Laibach, am 9. November 1857.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Der Oberstleutnant Ludwig Schrott, des deutsch-banater Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 12, zum Obersten im Regemente und zum wirklichen Vorstande der 21. Abtheilung beim Armeec-Oberkommando und

der Auditor erster Klasse, Eduard Schöfer, zum Stabs-Auditor, mit der Bestimmung zur 23. Abtheilung beim Armeec-Oberkommando.

Nebenstellungen:

Der Major Johann Monte Edler v. Montenan, des Infanterie-Regiments Erzherzog Karl Nr. 3, q. l. zum Infanterie-Regemente Dom Miguel Nr. 39;

der Major Heinrich Chevalier Isaacson aus dem zeitlichen Pensionsstande, zum Kürassier-Regemente König Maximilian von Baiern Nr. 2, eingetheilt.

Verleihung:

Dem pensionirten Hauptmann erster Klasse, Moriz Neumann, der Majors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Platzkommandant in Triest, Oberst Leopold Edler v. Lindemann, mit Generalmajors-Charakter ad honores;

der Major Karl Slach v. Hrzivitz, des Infanterie-Regiments Graf Mazzuchelli Nr. 10, und

der Major Johann Hahn v. Rosenheim des Kürassier-Regiments König Maximilian von Baiern Nr. 2.

Niedermannscher Theil.

Oesterreich.

Wie der "Kölner Ztg." aus Wien geschrieben wird, ist der k. k. Gesandte am britischen Hofe, Graf Aponyi, welcher dieser Tage auf seinen Posten nach London zurückkehrte, angewiesen worden, die Summe von 3000 Dukaten dem Fonds zur Unterstützung der Opfer des indischen Aufstandes zu übergeben.

Wenig, 12. November. Die offizielle "Venezianer-Zeitung" bespricht in einem längeren Artikel die Notwendigkeit der Anlagen von Docks für den bissigen Handel, sowohl mit Rücksicht auf dessen fortwährende Zunahme, hervorgerufen durch die Ausbildung des Schienennetzes, die Verbesserung des Ackerbaues, die Einführung neuer Industrien u. s. w., als in Rücksicht auf die Vollendung des Kanals von Suez

und den sich daran knüpfenden Aufschwung der hiesigen Spekulation.

Trient, 7. Nov. Am 17. d. wird ein feierliches Hochamt gehalten, um Gott für das Wohlergehen Sr. k. k. Apost. Probstät zu bitten, Allerhöchst-welche der Kirche das Geschenk von 1000 fl. verabfolgen zu lassen geruht haben.

Temesvar-Szegediner Eisenbahnanbeiten rückgängige Kommission fand die ganze Strecke dieser Bahn für die Befahrung zulässig, und es wurde der 15. November als der Termin zur Gröfzung der Bahn beantragt; die Bestätigung dieses Antrages dürfte bereits erfolgt sein.

Deutschland.

Berlin, 9. November. Der Landtag wird erst in der zweiten Hälfte des nächsten Jänner zusammengetreten und alsdann in vorderster Reihe die Regierungssangelegenheit erledigen. Offenbar ist das gegenwärtige Protosorium der "Stellvertretung" für die Dauer nicht vorzuführen und die Wiederübernahme der Regierungsgeschäfte durch Se. Majestät selbst dürfte wohl vor der Hand noch nicht zulässig sein. Das körperliche Befinden des Königs ist zwar in steier Besserung begriffen, allein sein Zustand bedingt absolute Geistesruhe. Man kann nur darüber im Zweifel sein, ob die Angelegenheit der Regierungssfrage, welche nach dem Wortlaut der Verfassung nur durch die Kammer zur Entscheidung gebracht werden kann, der Initiative des Landtags überlassen bleiben, oder ob das Staatsministerium, auf speziellen Befehl des Königs selbst, mit derselben vertreten und die Kammer zur Beendigung veranlassen werde. Unter allen Umständen läßt sich wohl annehmen, daß der Prinz sich jeder Verhüllung an der Gröfzung dieser ihm peinlichen Angelegenheit enthalten, aber auch daß er dem ausdrücklichen Wunsche seines königlichen Bruders, die Regierung dauernd zu übernehmen, nicht widerstehen werde.

Unter denjenigen Staatswürdenträgern, welche der Prinz in seiner Eigenschaft als Regierungssvertreter bis jetzt noch nicht empfangen hat, fallen besonders zwei Namen auf: Herr v. Gerlach, der General-Adjutant Sr. Majestät, und Herr Simons, der Justizminister.

Das der Generalmajor v. Moltke, erster Adjutant des Prinzen Friedrich Wilhelm, an des verstorbenen v. Reyher Sielle, an die Spitze des großen Generalstabs zu treten berufen ist, wird in und außer unseren militärischen Kreisen um so mehr besprochen, als v. Moltke aus den dänischen Diensten in preußische übertrat, wo er bald den Ruf eines besonders befähigten Offiziers erlangte. Derselbe hat als Freiwilliger den Krieg zwischen der Pforte und dem Vizekönig von Egypten mit Auszeichnung mitgemacht, und in der Schlacht von Nisib sich Orden und Ehrensäbel verdient.

Der berühmte Leibarzt des Königs von Preußen, Dr. Schönlein, bat seine Entlassung nachgesucht, um den längst gefassten Vorsatz anzuführen, den Rest seiner Tage in seiner Vaterstadt Bamberg zu verleben. Im vorigen Jahre vorlor Schönlein seinen einzigen Sohn, der an der afghanischen Küste starb, im Begriffe, eine Entdeckungsreise zu beginnen und dieser herbe Verlust mag wohl den Vorsatz verstärkt haben, sich zurückzuziehen.

Wie die "Weser Ztg." meldet, hat Hannover die Anregung gegeben, daß im Herbst des nächsten Jahres die Kontingente des 10. Bundes-Armeekorps zu gemeinsamen Übungen konzentriert werden. Seit dem Jahre 1843 hat eine solche Konzentrierung nicht stattgefunden. Bekanntlich gehört zum 10. Bundes-Armeekorps auch das holstein-lauenburgsche Kontingent.

Über die dänische Wirtschaft und das Ausbildungssystem, welchem die dänische Regierung in den Herzogthümern oblag, bringt die holsteinische Korrespondenz des "Preuß. Wochenbl." Daten, welche

haarsträubend sind. Wir führen nur das Resultat an, daß in zehn Jahren die gesammten Staatseinnahmen und Ausgaben von circa 16 Mill. auf etwa 24 Mill. gestiegen sind, ohne daß in Dänemark die Steuern erhöht wären. Kein Wunder daher, wenn selbst die Agenten Lord Palmerstons zu der Einsicht kamen, daß die Beschwerden der Herzogthümer nicht der Begründung entbehren.

Italienische Staaten.

Im Neapolitanischen wird eifrig an der Eisenbahn gebaut, welche an die römische Grenze führen soll; eben so beschleunigt man im Römischen die Arbeiten an der Bahn zwischen Frascati und der neapolitanischen Grenze.

Man meldet aus Rom vom 4ten d. M.: Im Budget des Kirchenstaates für 1858 sind die ordentlichen Ausgaben auf 14,222,077 Scudi ange schlagen; die außerordentlichen auf 330,492, im Ganzen um 202,425 weniger als im Jahre 1857. Die ordentlichen Einnahmen werden auf 14,282,104 Sc. berechnet, die außerordentlichen auf 371,894; überschreiten also die Ausgaben um 101,429 Sc., und im Ganzen zeigt sich gegen das Jahr 1857 ein Ersparnis von 583,731 Scudi.

Frankreich.

Paris, 10. Nov. Der interessanteste Theil des heutigen "Moniteur" ist die lezte Seite, wo ein algerischer Franzose die Vertheidigung der arabischen Bureaus beginnt. — Die Minister sind heute nebst dem Direktor der Bank von Frankreich nach Compiègne befohlen. — Die "Patrie" erhielt wegen ihres gestrigen Artikels „über die gegenwärtige Finanzlage Frankreichs“ eine Verwarnung. Diese Verwarnung hat in Paris jedenfalls noch größeres Aufsehen erregt, als der Artikel des Herrn Delamare selbst. Es mag der Fall sein, daß einige kaiserliche Rathgeber für den Zwangs-Cours und derartige Maßregeln sind. Dieselben finden aber höchstens Ortes keinen Anklang, da man dort, wie auch in dem Berichte über das Budget von 1859 angedeutet wird, fest überzeugt ist, daß die Lage Frankreichs der Art sei, daß es die gegenwärtige finanzielle Krise überstehen könne, ohne gezwungen zu sein, außerordentliche Maßregeln zu ergreifen. Man versichert sogar, daß man nicht einmal zu geben wolle, daß die Bank ihren Diskonto erhöhe.

(Köln. 3.)

— Aus Alexandria, 2. November, sind am 9. Nachrichten in Marseille eingetroffen. Der Dienst der türkischen Dampfer-Linie im rothen Meere soll im Jahre 1858 mit vier Schiffen begonnen werden. Der englische Postdienst zwischen Suez und Calcutta wird demnächst durch eine Briefpost-Linie nach den Philippinen erweitert werden. — Der Prinz Halim Poscha ist beauftragt, den im Dezember in Alexandria erwarteten Prinzen Napoleon zu empfangen.

Belgien.

Es ist telegraphisch gemeldet worden, daß die belgischen Kammern am 10. d. M. eröffnet und sofort durch eine vom Minister Rogier verlesene k. Ordination auf unbestimmate Zeit verlängert werden sind. In der Depesche hieß es, daß Herr Dumortier hiergegen in der Deputiertenkammer reklamiert habe. Aus dem nun vorliegenden Sitzungsberichte ersehen wir, daß die Reklamation lediglich eine Formfrage betraf. Herr Dumortier behauptete, die Verlängerungs-Ordination könne erst nach geschehener Konstituierung des Bureaux der Kammer verlesen werden.

Großbritannien.

London, 9. Novbr. Das irische "Allennay Journal" kündigt einen neuen Hirtenbrief von Dr. Cullen auf die nächsten Tage an. Der Brief werde sich auf die Behandlung der Katholiken in der britischen Armee und Flotte beziehen und in Bezug auf die Verwaltung des patetotischen Fonds die Angaben von Lord St. Leonards in den Grund widerlegen. Privatbriefe katholischer Geistlicher aus Indien sagten, daß die indischen Behörden täglich eine größere

Katholikenfeindschaft entwickeln. Lord Harris, der Gouverneur von Madras, habe empfohlen, den katholischen Feldpredigten, welche die Kinder katholischer Soldaten von protestantischen Schulen fernhalten, ihre kleine Besoldung zu entziehen und sie zum T... zu jagen. Ferner habe Lord Harris den Offizieren, die der Messe beiwohnen, Befehl gegeben, die Soldaten aus der „Chapel“ (katholisches Bethaus) wegzuführen, sobald sie glauben, daß der Priester sich irgend eine auslößige Aeußerung erlaubt hat. All diese Thatsachen seien dem (katholischen) Erzbischof von Dublin zu Ohren gekommen und der androhende Hirtenbrief, auf diese Beweistücke gehüft, werde in die Welt hinausschmettern, wie ein Trompetenschall — hörbar selbst in Indien.

— Die langweilige Arbeit, das Kabeltau des atlantischen Telegraphen aus den Schiffen „Agamemnon“ und „Niagara“ herauszuwinden, ist vollendet, und gleich einer riesigen Schlange liegt jetzt der elektrische Draht auf den Werften von Plymouth, um dasselbst zu überwintern. Um ihn zu beherbergen, in dasselbst ein großer, 120 Fuß langer und 50 Fuß breiter Schuppen erbaut worden. Das Schiff „Niagara“ ist bereits nach Amerika zurückgekehrt, wo verschiedene Veränderungen mit seiner inneren Einrichtung vorgenommen werden sollen.

London, 10. November. In Windsor wurde gestern der Geburtstag des Prinzen von Wales, der sein 16tes Jahr zurückgelegt hat, im Familienkreise gefeiert.

— Der Herzog v. Cambridge macht als Oberst-Kommandirender sämtliche Regiments-Kommandeure dafür verantwortlich, daß jeder Linieninfanterist in der Handhabung der verbesserten Enfield-Muskete vollkommen eingeübt werde. Im widrigen Falle wird der betreffende Offizier zur Rechenschaft gezogen werden.

— Die Western-Bank von Scotland, die größte Gesellschaftsbank des Nordens, hat gestern Nachmittag ihre Etablissements, deren sie an hundert hat, gesperrt, und diese Nachricht (sie kam nach Börsenschluß) hat hier nicht geringe Bestürzung hervorgebracht. Das eingezahlte Aktienkapital beträgt 1 Million 500.000 Pfd. St.: die Depositen werden auf 6 Millionen Pfd. St. und darüber geschätzt. Sind auch die Aktionäre so reich, daß das beteiligte Publikum schließlich sein Geld nicht verlieren wird, so dürften die unmittelbaren Folgen doch weitgreifender Natur sein. Die Bank ist vor 25 Jahren gegründet worden. Durch die Fallissements in Amerika und mehrerer Glasgower Häuser, die mit letzterem in enger Verbindung standen, verlor sie gleich zu Anfang der Krise 500.000 Pfd. St.; seitdem hatte sie andere schwere Verluste zu tragen, bis sie den letzten Schlag: das am letzten Samstag bekannt gewordene Fallissement von Dounistoun & Comp. nicht mehr aushalten konnte.

— Der Geburtstag der Prinzess Royal (am 21. d. M.) wird diesmal mit mehr Offenlichkeit, als bisher der Fall war, gefeiert werden, nicht allein wegen der bevorstehenden Vermählung, sondern auch, weil die Prinzessin in ihr achtzehntes Lebensjahr tritt, d. h. nach dem königlichen Hausesgezeuge majoren wird. Prinz Friedrich Wilhelm wird natürlich bei dem Feste anwesend sein, und damit dieses möglichst glänzend angeordnet werden könnte, wird die Königin diesmal auf einen Ausflug nach Osborne verzichten.

Spanien.

— Herr Guell y Rente, Gemal der Schwester des Königs, ist hier eingetroffen; er will den Strauß mit Marschall Narvaez vom vorigen Jahre nunmehr aussiechen, und hat seine Secundanten, General Prim und einen anderen seiner Freunde, zu den Secundanten des Marschalls, General Lerundi und Brigadier Gardere, gefunden. Da aber der Marschall entschieden erklärt, sich nicht schlagen zu wollen, und sein Gegner eben so entschieden auf Gegenthzung dringt, so wäre es sehr leicht möglich, daß dieser in nächster Zeit die Weisung erhielte, Madrid alsogleich zu verlassen. — Eine Frage von hohem Interesse zieht in Madrid in zahlreichen Kreisen die Aufmerksamkeit auf sich. Eine Engländerin ist hier angekommen, welche vorgibt, vor 28 Jahren mit einem Spanier in London nach anglikanischem Ritus getraut worden zu sein, und nun ihre Rechte als Gattin in Anspruch nimmt. Der Spanier, welchen sie als ihren Gatten bezeichnet, hat im Jahre 1830 in Paris eine katholische Französin geheiratet, und nimmt nun in der Gesellschaft in Madrid eine hervorragende Stellung ein. Gleichwohl hat die Engländerin bei dem geistlichen Tribunale ein Gesuch eingereicht, um ihre Ehe als gültig und legitim, und jene mit der katholischen Französin als null und nichtig zu erklären. Dieses Gesuch wurde günstig aufgenommen, und wurden Schritte zur Nachweisung der von der Engländerin angeblich eingegangenen Ehe angeordnet, eine Maßregel, die um so größeres Aufsehen erregt, als einerseits der Spanier die angebliche Ehe förmlich läugnet, andererseits aber alle politischen, religiösen und bürgerlichen Gesetze

eine unter den Auspizien der protestantischen Kirche geschlossene Ehe als ungültig erklären.

Niederlande.

Dem Gouvernement erwächst eine neue Besorgnis durch die Entscheidung der französischen Regierung, auf dem rechten Marowyne-Ufer in Guinea durch Deportierte eine Kolonie zu gründen. Niederland befürchtet, daß durch Kolonisation auf diesem Landstriche der Sklavendesertion aus den niederländischen Kolonien Guinea's der ausgedehnteste Vorshub würde geleistet werden. Der Sklave würde seine Freiheit mit dem Betreten der ganz nahe angrenzenden französischen Kolonie erlangen, und diese französische Kolonie würde an den Desertoreen die ihr noch mangelnden, im Ackerbau nur der Zuckerkultur erfahrenen Arbeiter erhalten. — Niederland, bis auf den Vertrag vom 18. November 1688 zurückgehend, bestreitet Frankreichs Besitzrecht längs der Marowyne, in dem gedachte Konvention den Sinnamary als Grenze bezeichnet. Zwischen den betreffenden Gouvernementen sind in dieser Angelegenheit verschiedene Noten gewechselt worden.

Portugal.

Lissabon. Die Kammer wurden am 4. November in Vertretung des Königs eröffnet. Pairs und Abgeordnete waren in geringer Zahl anwesend. Der Konseilspräsident verlas die königliche Eröffnungsrede. Diese Rede erwähnt der absoluten Nothwendigkeit, sich mit der Finanzlage zu beschäftigen. — Die Epidemie ist glücklicherweise im Abnehmen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 3. Nov. Die biesigen Blätter stimmen mit den von den Stockholmer Zeitungen (namenlich in Svenska Tidningen) in Betreff der deutsch-dänischen Frage ausgesprochenen Auseinandersetzungen überein. So läßt sich z. B. „Aftonblader“ in einem sehr scharf und parteisch gehaltenen Artikel zum Schlusse desselben also vernehmen: „Die Einigkeit des Angriffes erfordert Einigkeit in der Vertheidigung, und wenn wir uns mit aufrichtiger Freude den Aussprüchen der Stockholmer Blätter anschließen, so wollen wir nur schließlich den Wunsch anfügen: daß brüderliche Einigkeit in einer für den ganzen Norden so entschiedenen Frage wirksam zur Stärkung der Einigkeit zwischen den vereinigten Völkern, auch in ihren inneren Beziehungen, beitragen möge, so daß nicht unserer Streit unsere Kräfte zerstören und schwächen; so daß Dänemark nicht genötigt sei, in gefährlichen Allianzen mit herrschsüchtigen Großmächten seine Rettung zu suchen, anstatt in dem treuen Zusammenhalten mit dem ihm befreundeten Volke, das nur allein dem Norden die Stellung sichern kann, welche ihm unter den Mächten Europa's gebührt.“

Türkei.

— An der Spize des „Journal de Constantinople“ vom 4. d. M. finden wir nachstehende Note: „Angesichts der revolutionären Bemühungen der Divans ad hoc in der Moldau und Walachei hat die hohe Pforte eine vom 28. Oktober datirte Zirkular-Depesche an ihre Repräsentanten bei den Signatar-Mächten des Pariser-Vertrages entsendet, in der sie bei der in ihrer ersten Zirkulardepesche vom 23. September angenommenen Haltung verharri und sich mit Würde und Festigkeit gegen jeden eventuellen Angriff auf ihre Rechte einer suzeränen Macht und auf die Integrität Europa's auspricht.“

Die amerikanische Brigg „Silver Keys“, welche mit Ingenieuren und bedeutendem Material versehen im Hafen von Sebastopol die Hebung der versunkenen Schiffe ausführen sollte, ist nach Konstantinopel zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach sind die versunkenen Schiffe dermaßen mit Erde und Schlamm bedeckt, daß an die Hebung nicht mehr gedacht werden kann, indem die Beseitigung der damit verbundenen Schwierigkeiten sich als viel zu kostspielig herausstellt.

— Man schreibt dem „Pays“ aus den Domänen, 27. Oktober, daß die türkische Regierung die nötigen Arbeiten anbefohlen hat, um von der Mündung der Sulina die Trümmer der Schiffe hinwegzuräumen, die dort am 10. Oktober gescheitert sind. Man hatte bereits einen Kanal ausgeführt, um die Schifffahrt wieder herzustellen.

— Unter den Projekten, durch welche man die Großmachtstraume der Rumänen mit den unabsehbaren Forderungen des positiven Rechtes und voraussichtiger Politik zu versöhnen sucht, befand sich bekanntlich auch jenes einer administrativen Union der beiden Fürstenthümer unter einem auf Lebenszeit gewählten Hospodar; dieser Plan ist nun auch in Bükrest und Jassy bekannt geworden, hat jedoch an beiden Orten eine tiefe Verstimming erregt. Da wie dort wurden Stimmen laut, welche der Aufrechterhaltung des Status quo den Vorzug vor einer solchen Kombination gaben.

Montenegro. Nachdem so viele der angeborenen Familien der Czernagora freiwillig oder gezwungen in fremden Ländern eine Zuflucht gesucht,

nachdem so viele Todesurtheile verhängt worden sind, war man berechtigt, zu glauben, daß der unerbittliche Zorn jenes Regenten sich endlich besänftigt habe; doch ist es nicht so, denn neue Beispiele unerhörter Wuth und Rache der Unschuldigen werden der „A. N. Z.“ berichtet. Der Serdar von Braici, Namens Jovo Sutov, genoß stets die Gunst des Fürsten und zog sich dadurch den Neid anderer seiner Landsleute zu, die nicht ermangelten, ihn bei dem Fürsten zu verleumden. Jovo erfuhr dies und da er viele Beispiele gesehen, wie man in Montenegro strafen könne, ohne Entschuldigungen anzuhören, meinte er, es sei besser, sich gleich aus dem Staube zu machen und flüchtete sich nach Budua. Als der Fürst Danilo von dessen Entfernung erfuhr, schickte er einen der Senatoren mit der Bitte zu ihm, sich wieder auf seinen Posten nach Braici zu begeben, indem er ihm versicherte, daß Niemand gegen ihn einen Verdacht hätte, und ihm das Ehrenwort gab, daß ihm nichts zu Leid gethan werden würde, wenn er zurückkäme. Wenn ein Montenegriner sein Ehrenwort gibt und auf seinen Glauben (vjera) schwört, so hält sich Jeder sicher; auf diesen Schwur konnte in den vergangenen Zeiten der größte Verbrecher zurückkehren, ohne Furcht, daß man den Eid nicht halten würde. Fürst Danilo soll dem Serdar Jovo, Sutov auf seine vjera versichert haben, es werde ihm nichts geschehen. Auf den Schwur geäußert kehrte Jovo Sutov aus Budua zurück; aber kaum hatte er das Gebiet der Czernagora betreten, als er angefallen, ermordet und in Stücke gehauen wurde; einige seiner unschuldigen Anverwandten wurden erdrosselt. Andere sind entflohen und ihre Güter wurden konfisziert. — Auch der Senator Pero Stefov aus Gevo wurde wegen Verleumdungen verfolgt, da er unter den Senatoren den größten Einfluß auf das Volk hatte. Den Verfolgungen zu entfliehen, suchte er auswärts eine sichere Stätte. In Folge dessen wurden seine Güter und die seiner Anverwandten konfisziert.

Afrika.

— Neben die angebliche Missverwaltung des Vizekönigs von Egypten hat der „Courrier de Paris“ wiederum einen alarmirenden Bericht, dessen hauptsächlichste Grundlage wohl die Besorgniß über das augenblickliche Fallen des französischen Einflusses sein mag. Diesmal klagt der „Courrier“ über die Verschwendungen des Vizekönigs, der eben jetzt unter dem Einfluß von Rathgebern steht, welche an die Türkei verkauft seien, und den Vizekönig durch alle Mittel zu stützen suchen. „Der Vizekönig hat Befehl gegeben, mitten im Hafen von Alexandrien, da wo er am tiefsten ist, ein prachtvolles Badehaus zu bauen, welches wegen der Tiefe des Wassers ungeheure Baukosten verursachen müßt. Ein Seebad genügt aber noch nicht, und mitten im Nil, dem Palaste von Karnak gegenüber, soll ein Riosk errichtet werden. Egyptian kann alle die ungeheueren Ausgaben auf die Dauer nicht ertragen, und es ist wahrscheinlich, daß man die Absicht hat, den Vizekönig zum Bunkerott zu treiben. Der schlimmste aller Rathgeber ist Artim-Bey, welchem der frühere Generalkonsul von Frankreich einst geradezu ins Gesicht sagte: „Sie sind ein Verräther; Sie haben Ihr Land an die Türkei verkauft.“ Das ist hier überhaupt die allgemeine Ansicht über Artim-Bey. — Man erwartet mit Ungeduld Herrn v. Lisseps, theils wegen der Suez-Angelegenheit, theils aber auch, weil man hofft, daß es seinem Einfluß gelingen wird, den Vizekönig wieder auf andere Wege zu leiten.“

Amerika.

New-York, 24. Oktober. Gouverneur Ligon von Maryland hat vom Präsidenten verlangt, daß ihm die Bundesregierung Truppen zur Verfügung stelle, um ein Blutvergießen bei der bevorstehenden Wahl in Baltimore zu verhüten. Der Präsident hat dies Gesuch rundweg abgeschlagen und sich daher auf das Gutachten des Generalanwalts berufen, welches dieser über ein ähnliches Gesuch des Gouverneurs von Californien um Truppen zur Unterdrückung des Vigilanzausschusses in San Francisco abgab. — Dagegen sind in Washington selbst Aufläufe und Einschüchterungen in letzterer Zeit so häufig vorgekommen, daß der Präsident dem Vereinigten Staaten-Marschall offiziell angezeigt hat, er werde fortan für die Erhaltung des Friedens verantwortlich sein. Außerdem ist eine Kompanie Artillerie hierher beordert worden.

Ostindien.

— Die Stimmung der englischen Truppen kennzeichnet folgende Episode. Als die Hochländer nach Cawnpore kamen, fand man unter den verstümmelten Leichen, die nach dem grauenhaften Gemetzel in den Brunnen geworfen worden waren, die blutigen Überreste der Tochter des Generals Wheeler. Man schnitt ihr die Locken vom Haupte und sandte einen Theil an ihre Angehörigen in England. Die übrigen verbüßten die Soldaten unter sich und jeder schwor dabei, für jedes Haar des gemordeten schuldlosen Opfers einen der indischen Wälder mit dem Leben büßen

zu lassen. Und dieser Schwur, sagt die „Bombay Times“, wird die gewissenhafteste Erfüllung finden, auch wenn sich der Generalgouverneur selbst in den Weg stellt.

Im Fort von Saugor harren noch gegen 700 Europäer, darunter bei 300 Weiber und Kinder, ängstlich auf Entschluß. Der Nadschah von Banpore hat mit einer starken Streitmacht in der Nähe eine verschante Stellung inne.

Auf den Kopf des Srinant Dhundu Punt Nana Sahib von Bhitar hat die Regierung einen Preis von 50.000 R. gesetzt. (Tr. 3.)

Tagsneuigkeiten.

Am 10. Oktober kamen ein junges 19jähriges Mädchen Maria Wallner und ein Bursche im gleichen Alter aus Heiligenblut auf der Rückreise von einer Wallfahrt nach Embach auf dem Tauern in einem furchterlichen Schneeturm ums Leben.

Wien. Der vor Kurzem von dem biegsigen k. k. Landesgerichte zum Tode verurteilte Schuhmachergeselle S., welcher seine Geliebte, die Hausmeisterschöchter Barbara S., mittelst eines Schusterknipps erschlagen hat, wurde von Sr. Majestät zu 15 Jahren schwerster Kerker begnadigt.

Die „Presse“ schreibt: Wir erfahren aus guter Quelle, daß in Wien mehrere Helena-Medallien angekommen sind. Die Bewerber, Österreicher, haben es indessen unterlassen, höchsten Ortes die erforderliche Genehmigung zum Tragen der französischen „Auszeichnung“ nachzufordnen, und scheinen daher darauf zu verzichten, sich mit der Helena-Medaille sehen zu lassen.

In dem Prozeß des Rosza Sandor hat sich ein ganz unerwarteter Zwischenfall ergeben. Im Laufe der Untersuchung stellte sich nämlich heraus, daß der gefürchtete Räuber einst beim Militär gedient hat und aus dem Regimente, dessen Verband er angehörte, desertiert ist. Rosza Sandor würde in solchem Falle der Militärgerichtsbarkeit unterstehen. Obwohl der Delinquent bei seinem System des Lügnens verharrt und dessen nicht geständig ist, so wird es nicht schwer sein in Erfahrung zu bringen, bei welchem der betreffenden Regimenter er eingereiht war.

Aus Rom. 2. November, wird geschrieben: Vor gestern kam in Via nuova ein schreckhafter Mord vor. Ein Ehemann fand seine Frau mit dem Drogenhändler Magni in einem dritten Hause auf unerlaubten Wegen. Den Ehebrecher stach er sofort nieder, der Frau aber schlitzte er mit kannibalischem Wuth den Leib auf, worauf auch sie unter namenlosen Qualen den Geist aufgab. — Vor fünf Tagen erstach ein Winzer sein der Untreue überführtes Weib und stellte sich zugleich dem Richter. Schwerlich kommen anderwo so viele Gattenmorde vor als hier.

Die frühere Gemalin Omer Pascha's befindet sich in diesem Augenblick in Paris, wo ihr musikalisches Talent großes Aufsehen macht. Sie ist nicht nur eine ausgezeichnete Klavierspielerin, sondern auch eine talentvolle Komponistin und poetische Improvisatorin.

Vor einigen Monaten starb in Paris eine alte unverheiratete Frauensperson, die so färglich lebte, daß sie noch einige Tage vor ihrem Tode der Person, welche sie pflegte, eine Orange zu kaufen verwehrte, weil diese Frucht „zu thener“ sei. Das Inventar ihres Nachlasses wurde nun vor Kurzem geschlossen, und im Ganzen, außer der Hauseinrichtung, die man auf 6000 Francs geschätzt hat, nach Abnahme der Siegel noch 84.000 Francs in Klingender Münze, sowie 280.000 Francs in Rententiteln vor gefunden, die von ihrem vor bereis 30 Jahren gestorbenen Bruder herrührten.

Eine seltsamere Entwicklung ist wohl kaum schon vorgekommen, als daßemand mit dem Bein eines Anderen durchgeht und dasselbe verkauft. Und noch dazu ereignete sich dies zwischen zwei Bettlern, welche der Eine aus Westphalen, der Andere aus Hannover, in Hamburg gemeinschaftlich ihrem Tagwerk nachgingen. Der Erste war nämlich, wie er angab, in Folge einer Verletzung durch Ueberfahren, am Unterschenkel amputirt worden und hatte durch die Mildthätigkeit seines heimatlichen Ortsvorstandes zum Erbarm des verlorenen Beins ein künstliches mit einem wohlgefertigten Stiefel, das er jedoch nur anlegte, wenn er, der Arbeit müde, seinem Vergnügen lebte. Auf seinen Geschäftswegen, d. h. beim Betteln, ließ er sein künstliches Bein zu Hause und bediente sich zweier Krücken. Als er nach vollbrachtem Tagewerke vor einigen Abenden nach seinem Logis zurückkehrte, hatte sein Gefährte ihm das Bein gekauft und sich damit aus dem Staube gemacht. Er zeigte hierauf seinen Verlust bei der Polizeibehörde an, von welcher der Dich noch an demselben Tage wegen Mangel an Legitimationsepapieren verhaftet wurde. Wie sich nun herausstellte, hatte dieser das Bein verkauft. Der Käufer mußte es jedoch wieder verausgeben und wurde in Strafe genommen. Auch

die beiden Bettler erhielten 24 Stunden Arrest und wurden sodann, unter Androhung von Züchtigung für den Fall ihrer Rückkehr, über die Grenze gespedit.

Ein Ehepaar ist dieser Tage in Hamburg irrsinnig geworden, und zwar Mann und Frau an einem und demselben Tage. Als Grund dieser traurigen Erscheinung wird von einem Hamburger Blatte folgendes angegeben: Der Mann ist Schneider und hatte für einen Kaufmann einen Rock zu machen. Beim Zuschnitten sah er, daß nicht Zeit genug da war; es fehlten Aufschläge und Kragen. Er meldete dies dem Auftraggeber, der ihm die Handlung nannte, wo das Tuch gekauft war, und ihn beauftragte, sich das Fehlende dort nachzunehmen. Der Schneider kam dorthin, und brachte sein Verlangen an, worauf ihn der Geschäftsführer die Antwort gegeben haben soll: „Sie sind ein Spieghub, wie alle Schneider!“ Dies versetzte ihn in furchterliche Aufregung; er lief nach Hause, und sein Benehmen regte auch seine Frau stark auf. Dann eilte er wieder fort, und verlangte vom Amte, dasselbe sollte sich seiner annehmen und eine Klage gegen den Bekleidiger einleiten, erhielt aber die Antwort, daß dies keine Amtshache wäre, sondern, wenn er beleidigt worden, müsse er persönlich klagen. Dies steigerte seine Aufregung noch weit höher, er kam wieder nach Hause, und die Ehegatten erklärten sich darin, daß endlich das gemeldete traurige Resultat eintrete.

In der letzten Sitzung der naturhistorisch-mathematischen Sektion der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften wurde das merkwürdige Präparat eines ausgewachsenen Kalbes vorgezeigt, mit welchem die Kuh sieben Jahre trächtig gegangen war. (?)

Vor einigen Tagen fand in Berlin der Übergang einer Berlinerin zum Islam statt. Die junge Dame, welche als Erzieherin nach Konstantinopel geht, hat ihren Übergang als eine „Sache der Überzeugung“ erklärt.

Telegraphische Depeschen.

Verona, 12. Nov. Der Seidenmarkt ist wegen der besseren Notizen aus Frankreich und Amerika etwas beliebter.

Paris, 13. November. Nach dem heutigen „Moniteur“ wird Abatucci auf Staatskosten beerdig. Neuester Bankausweis: Beringert haben sich der Fond um 36, das Portefeuille um 20, die Billets um 24 $\frac{1}{4}$, der Contocorrent des Schatzes um 15, besondere Comto's um 17 $\frac{1}{2}$ Mill. Francs. Vermehrung haben sich Vorhüsse um 4 Mill. Francs.

Brüssel, 13. Nov. Der „Moniteur“ bringt eine königliche, von allen Ministerien kontraktierte Verfügung, wodurch die Repräsentantenkammer aufgelöst, die Wahlkollegien auf den 10. Dezember und beide Kammer auf den 15. Dezember l. J. zusammenberufen werden.

London, 12. Nov. Abends. Consols 90. — Die Regierung autorisierte die Bankdirektoren, die Notenmission auszudehnen. Der Diskonto soll nicht vermindert werden, damit die Notenvermehrung nicht zu groß sei. Die Verwendung des hierdurch erzielten Mehrgewinnes soll später regulirt werden. Das Ministerium erwartet Klugheit und Diskretion der Bank bei der Notenvermehrung. Eine Indemnitätssumme soll vom Parlamente verlangt werden.

London, 13. Nov. Offiziell wird aus Calcutta vom 8. Oktober kundgemacht: Outram bestimmt sich in Lucknow und erwartet Verstärkungen, um eine ungehinderte Bewegung auszuführen. Scindia hält das Gwalior-Kontingent wirksam im Raum.

New-York, 29. Okt. Bestes Bankierpapier auf London 105, erstes kommerzielles 106. — Aktien steigend.

Nachtrag zur neuesten Niederlandepost.

Bombay, 17. Oktober. Der Erkönig von Delhi und seine Gemalin ergaben sich unter der Bedingung, daß ihr Leben geschont werde; nebst zwei Söhnen wurde aber noch ein Enkel derselben erschossen. Am 23. September zogen zwei bewegliche Kolonnen zur Verfolzung des Feindes in der Richtung von Allahpur und Agra ab; die eine schlug die Aufständischen von Javanti 27. Sept., bei Bolundschur, die andere erfocht bei Multa am 28. einen Sieg. Der Häuptling von Audi, Man Siegh, ist verwundet und gefangen. Outram ist leicht besiegt. Der Aufstand der Beels in der Präfektur Bombay ist unterdrückt. In Bombay wurden ein einheimischer Offizier und ein Sepoy hingerichtet. In Calcutta ist ein Dampfer mit Sir Robert Hamilton, General Wulum, Oberst Depuis und anderen Offizieren nebst Artillerie an Bord, angekommen. Die Besatzung von Lucknow fand am 25. September statt.

Singapore, 1. Okt. Das franz. Kriegsschiff „Andacieuse“ ist mit Baron Groß und der französischen Gesandtschaft am 28. v. M. angekommen.

Hongkong, 25. Sept. Lord Elgin ist am 20. angekommen. Ein russischer Gesandter ist, dem Bericht nach, vom Pekinger Hofe nicht angenommen worden.

Handels- und Geschäftsberichte.

Die Einfuhr aus Österreich in Brasilien betrug im Jahre 1853/56 265.342 Milreis (um 4788 M. mehr als im Jahre 1854/5.) Die Ausfuhr nach Österreich hatte einen Werth von 1.312.407 Milr., um 311.516 M. mehr als im Jahre 1854/5.

Sissel, 8. November. Die erwarteten Ladungen treffen allmälig ein, und mit diesen stellen sich auch wieder Käufer ein, so daß der Verkehr bei ermäßigten Preisen in dieser Woche ein etwas regerer war und sich auf etwa 10.000 M. diverser Früchte beziffert dürfte. Wir notiren: Weizen bei einem Umsatz von etwa 3000 M. Bockbeer alten 3 fl. 12—30 kr., neuen 3 fl. 6—15 kr., Beeskereker alten 3 fl. 6—15 kr., neuen 3 fl. 3 fl. 6 kr., Temesvarer 3 fl.—3 fl. 6 kr., Panesovaer alter 3 fl., neuer 2 fl. 54 kr.—3 fl. Baeskaer 3 fl.—3 fl. 12 kr., kroat. 2 fl. 43 kr.—3 fl. Halbfraut nominell 2 fl. 15—24 kr. Von Kukuruz wurden 3000 M. à 2 fl. 15—20 kr. begeben, Hirse fehlt, eben so Frage dafür, Gerste im Detail 1 fl. 30—36 kr., Hafer bei lebhafterem Detailverkehr 1 fl. 18—20 kr. Für Reys ist noch immer kein Begehr. Die Flüsse sind im Abnehmen, aber noch gut fahrbar. Wasserfracht nach Karlstadt 9—10 kr., nach Steinbrück 28—30 kr. per Mezen. (Pth. Lloyd.)

Sissel, 9. November. Theils auf Spekulation, theils für Kain wurden in den letzten acht Tagen 6000 Mezen Beckerker neuer Weizen à 3 fl. schwimmend, 3000 Mezen Bockbeer neuer Weizen à 3 fl. 6 kr. bis 3 fl. 10 kr., und 3 fl. 15 kr. ab Bord, 1000 Mezen alter Weizen à 3 fl. 30 kr., 10.000 M. banater Mais à 2 fl. 15 kr. bis 2 fl. 18 kr., 1000 Mezen Hafer à 1 fl. 15 kr. und zwar einige Posten per Kassa und der Rest gegen 2monatliche Wiener Briefe verkauft. Es dürfte sich das Geschäft eines weiteren und größeren Aufschwunges erfreuen, wenn die Preise zu ferneren Bezügen von hier auch für die Marine konzentriert werden.

Triest, 13. November. In Kaffeh war das Geschäft beschränkt, und es fand bloß in Rio einiger Umsatz statt zu schwach behaupteten Preisen. Gestohener Zucker fand einzigen Abgang, zu etwas ermäßigten Preisen; bei Rohzucker für Raffinerien fand eine namhafte Erniedrigung statt, weshalb sich unsere Raffinerie zu Ankäufen entschlossen. — Der Verkauf von 200 Z. Baumwolle Surat fand noch in der vorigen Woche statt. Gegenwärtig sind die Preise nominell und der Artikel ist ohne Nachfrage, wegen der entmuthigenden Nachrichten von den Produktions- und Konsumtionsplätzen in Folge der jüngsten Krise. In rothen Rosinen war das Geschäft etwas belebter; in Sultaninen wenig Umsatz; in schwarzen Rosinen und Korinthen beschränktes Geschäft zu ermäßigten Preisen.

Beigaben von Galamata ziemlich begehr, sumpfer und puglierer aber vernachlässigt, mit einiger Preiserniedrigung. In Johannisbrot wurde wenig gemacht und gute Qualität fest behauptet. Agrumen zu schwachen Preisen verkauft. In Mandeln wenig Verkehr, mit abermaliger Preiserniedrigung. Gummi ohne Geschäft und schwach behauptet. Das fortwährende Sinken der Metalle auf fremden Märkten hat auch hier eingewirkt; dennoch ist noch immer keine Thätigkeit bewerkbar, da man weiteres Sinken fürchtet. Stahl allein ist begehr, zu steigenden Preisen. Von Oel fanden verschiedene Zufuhren statt, meistens neues von untergeordneter Qualität. Aber trotz des zusammengeschmolzenen Vorrathes von ord. Oel guter Qualität fanden die wenigen Geschäfte zu erniedrigten Preisen statt. Hände und Zelle gaben in Folge einiger Zugeständnisse von Seite der Besitzer zu Geschäften Unlaß; der Artikel neigt sich jedoch zum Sinken. Spiritus trotz der größeren Festigkeit in Wien still. Persische Kreuzbeeren wurden zu bedeutend erniedrigten Preisen verkauft. Die Besitzer von Harzböldern würden sich zu Konzessionen herbeilassen; dennoch batte das Geschäft darin keine Bedeutung.

Auf dem Getreidemarkte herrscht fortwährende Stille; die gegenwärtigen finanziellen Bedrängnisse verschließen jede Spekulation und das Geschäft beschränkt sich auf den Lokalbedarf oder die Erfüllung früherer Verpflichtungen. In Weizen ist unser Vorrath sehr klein; aber aus Mangel an Käufern halten sich die Preise schwach. Da jedoch die aus dem Venetianischen und dem Banat erwarteten Zufuhren dem künftigen Lokalbedarf nicht genügen dürften, so steht eine Besserung in Aussicht. In Mais schwimmend von Galaz wurde bloß einiges Geschäft für Benedig gemacht; die übrigen Sorten wenig begehr und zu günstigen Sonntobedingungen erhältlich. Von Roggen ist der verfügbare Vorrath zu erniedrigten Preisen angeboten, der schwimmende unverändert. Hafer zu ermäßigten Preisen verkauft. Die Wochenuhr betrug 1900 St. Weizen, 2200 St. Mais, 200 St. Hafer, 400 St. Pfeffelen, 500 St. Leinsamen, 1900 St. Rübsamen. (Tr. Btg.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht
aus dem Abendblatt der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 13. November, Mittags 1 Uhr.

Die Anfangs mattheit Skimming besserte sich am Ende. — Alle Effekte schließen beliebt und höher. — Devisen reichlicher vorhanden als gestern; die Geber williger.

National-Anteile zu 5%	81 1/4 - 81 1/2
Anteilen v. d. 1851 S. 3. zu 5%	92 - 93
Lomb.-Venet. Anteile zu 5%	95 - 95 1/2
Staatschuldverschreibungen zu 5%	79 1/4 - 79 1/2
dette " 4 1/2 %	69 1/4 - 69 1/2
dette " 4 %	63 - 63 1/4
dette " 3 1/2 %	49 1/2 - 50
dette " 2 1/2 %	40 1/2 - 40 1/4
dette " 1 1/2 %	15 1/4 - 16
Gloggnitzer Oblig. m. Rück. " 5 %	96 —
Dödenburger dette dette " 5 %	95 —
Peñer. dette dette " 4 %	95 —
Mailänder dette dette " 4 %	94 —
Grundt. -Oblig. M. Ost. " 5 %	88 1/2 - 89
dette Ungarn " 5 %	78 1/2 - 79
dette Galizien " 5 %	78 1/2 - 78 1/4
dette der übrigen Krone zu 5 %	86 - 87
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	62 - 63
Lotterie-Anteile v. d. 1854	311 - 312
dette " 1859	136 1/2 - 136 1/4
dette " 1854 zu 4 %	107 - 107 1/4
Com. Anteicheine	16 1/2 - 16 1/4
Galizische Pfandbriefe zu 4 %	80 - 81
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5 %	85 - 85 1/2
Gloggnitzer dette " 5 %	80 - 81
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5 %	85 - 86
Lloyd dette (in Silber) " 5 %	88 - 89
3 % Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahnen	107 - 108
Gesellschaft zu 275 Kronen pr. Stück	958 - 959
Aktien der Nationalbank	5 % Pfandbriefe der Nationalbank
1 % Dividende	99 1/4 - 99 1/2
Aktien der Dösterre. Kredit-Anstalt	193 - 194 1/2
" " M. Ost. Compt. Ges.	112 1/4 - 112 1/2
" " Budweis-Linz-Gmündner Eisenbahn	231 - 232
" " Nordbahn	169 1/2 - 170
" " Staatsseisenb.-Gesellschaft zu 500 Kronen	273 - 273 1/2
" " Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 20 pct. Einzahlung	100 - 100 1/2
" " Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	100 - 100 1/2
" " Theres.-Bahn	100 - 100 1/2
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	226 - 226 1/2
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	182 - 182 1/2
" " Triester Löse	104 - 104 1/2
" " Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	526 - 527
" dette 13. Empr. 98 1/2 - 99	348 - 350
" des Lloyd 39 - 60	59 - 60
" der Pfeffer-Mellek.-Gesellschaft	70 - 71
" Wiener Dampf. Gesellschaft	19 - 20
" Preßb. Tren. Eisenb. 1. Empr. dette 2. Empr. m. Priorit.	29 - 30
Esterhazy 40 fl. Löse	80 1/2 - 80 1/4
Windischgrätz	27 1/2 - 27 1/4
Waldstein	27 1/2 - 28
Keglerich	14 1/4 - 14 1/2
Salm	41 1/2 - 41 1/4
St. Genoë	38 1/2 - 38 1/4
Völgy	38 1/2 - 38 1/4
Slary	38 1/2 - 39

Telegraphischer Kurs.-Bericht						
der Staatspapiere vom 14. November 1857.						
Staatschuldverschreibungen zu 5% d. in GM.	79 5/8					
dette aus der National-Anteile zu 5%, in GM.	81 3/4					
dette " 4	62 3/4					
Darlehen mit Verlösung v. d. 1854. für 100 fl.	107 1/4					
Grundstücks-Obligationen von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser Banat zu 5%.	78 3/4					
Banat zu 5%.	960 fl. in GM.					
Compt.-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	562 1/2 fl. in GM.					
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	195 3/4 fl. in GM.					
Aktien der f. priv. österr. Staatsseisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	267 1/2 fl. in GM.					
Aktien der Elisabeth-Westbahn zu 200 fl.	200 fl. in GM.					
Aktien der südnorddeutschen Verbindungsba zu 200 fl.	297 fl. in GM.					
Wechsel-Kurs vom 14. November 1857.						
Augsburg, für 100 fl. Guld. 108 3/8 fl.						
Frankfurt a. M., für 120 fl. jüd. Ver einswähr. im 24 1/2 fl. Jus. Guld. 107 3 Monat.						
Hamburg, für 160 Mark Banco, Guld. 79 5/8 2 Monat.						
London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 10.28 3 Monat.						
Marseille, für 30 Francs, Guld. 124 1/4 2 Monat.						
Paris, für 300 Francs, Guld. 125 1/2 fl. 2 Monat.						
Venet., für 1 Guld. Para 264 31 T. Sicht fl. f. volw. Münz-Dukaten, Agio 10 7/8						

Anzeige der hier angekommenen Fremden.

Den 14. November 1857.

Dr. v. Bosseggi, f. f. Londath, von Triest. — Dr. Lapaine, Kontroller, von Idria. — Dr. Lanzenberger, — Dr. Plang, — Dr. Uppenstein, und Dr. Bingo, Händelsleute, von Wien.

3. 1993. (1)

Zwei Hunde

sind am 9. dieses in Verlust gerathen. Der eine dieser Hunde ist klein, ganz schwarz; der zweite ist ein großer, starkgebauter Hund mit steppigen weißen Haaren und braunen Flecken; beide Hunde sind mit Halsband versehen, in welchen der Name C. Gaißer eingraviert ist. Dem Zustandekommen dieser Hunde wird ein Honorar von 5 fl. C. M. im Bräuhaus am Grünberg verabfolgt.

3. 1914. (3)
Großes neu sortiertes Lager von Parfümerien und Toiletseifen.

Feinste französische Odeurs, Violet, Vervein, Musc, Orange de Chine, Springflowers, Jokey Club, Verbena, Rosethe, Fleur de Chine, Mouseline, Magnolia, Vanille, Patchouly, Missieur, in großen und kleinen Flacons zu 15 kr., 24 kr., 30 kr., 1 fl. bis 1 fl. 30 kr. und 2 fl.

Echte Eß-Bouquet

von Houbigant Chardin in Paris zu 40 kr. Eß-Bouquet von Bayly et Blew in London zu 1 fl. bis 1 fl. 30 kr. und 4 fl.

Echte Macassar-Oel

in kleinen Flacons zu 12 kr., größere zu 1 fl. bis 1 fl. 30 kr. Verschiedene riechende Haar-Oele zu 24 kr., 1 fl. Haselnuss-Oel, welches den Haaren dunklen Glanz gibt, 15 kr.

Erdbeeren-Pomade à 24 kr.

Beimark-Pomade zu 12 kr., 18 kr., 30 kr.; Cold-Cream (Hand- und Gesichts-Pomade à 40 kr.) Rouge-Vegetal zu 30 kr., Blanc-Vegetal

zu 30 kr., ungarische Bartwichs zu 12 kr., Wachs-Pomaden zu 10 kr., 15 kr., 24 kr. in allen Farben.

Echte Kölnnerwasser zu 24 kr., 48 kr., verschiedene Parfüm zum Räuchern der Zimmer, Rasir-Pulver in Schachteln zu 8 kr., in Flaschen zu 12 kr., 18 kr., Rasir-Seife zu 15 kr., Poudre de Riso zu 6 kr., 20 kr., Sachets zum Parfümieren der Kleider und Wäsche, zu 15 kr., 30 kr. bis 2 fl.

Cocosum - Oel - Soda - Seife,

welche keinen übeln Geruch zurück läßt.

Verschiedene Toilet-Seifen

von Demarson und Pivov in Paris, nämlich: Marjorite Seife à 10 kr., Familien zu 12 kr., Unimare zu 15 kr., 24 kr., Gentlemen zu 20 kr., Paradiesapfel-Seife zu 15 kr., Ananas-Seife zu 24 kr., Feinste Rosen-Seife à 40 kr., blaue Stempel-Farbe zu 24 kr., blaue und rothe Tinte zu 12 kr., 15 kr., Charitas (flüssige Rasir-Seife), Parfümerie-Cassetten, Aufsätze mit Früchten-Seifen u. zu haben bei

Seeger & Grill.

3. 1741. (6) A. k. privilegierte Versicherungs-Gesellschaft

NUOVA SOCIETA COMMERCIALE DI ASSICURAZIONI in Triest.

Ausstattungs-Vereine für Kinder.

Die f. f. priv. Nuova Società Commerciale di Assicurazioni in Triest hat bereits sämtliche in ihrem Statute vorgesehene Versicherungswege sammt den Versicherungen auf das Leben des Menschen aktivirt, in letzteren aber bisher nur Garantien von Kapitalien und Renten lediglich gegen fixe Prämien, zahlbar bei Lebzeiten und nach dem Tode des Versicherten, gewährt.

Non schritt die Anstalt auch zur Gründung der sogenannten Continen-Versicherungen, deren gesammelter Nutzen zu Gunsten der Versicherten verbleibt. Zu diesem Ende gründete sie zehn verschiedene, unter sich vollkommen getrennte Continen-Klassen für Kinder, welche vom Jahre 1848 bis 1857 geboren sind. Der Zweck dieser Einrichtung ist, den Versicherten nach vollendetem 20. Lebensjahr eine Summe zu beschaffen, d. h. zur Aussteuer für Mädchen, oder als Kapital zur ersten Geschäftseinrichtung, zur Vollendung der Universitätss-Studien und zur Erlangung des Doctorats; ferner zur Ablösung der Militärpflichtigkeit, oder endlich zum Beginn jeder wie immer gearteten Laufbahn. Alle, welche in dem nämlichen Jahre geboren sind, bilden demnach eine gemeinschaftliche Klasse, und nehmen insgesamt als Gesellschafter mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten an derselben Theil, und zwar im Verhältnisse zur Anzahl der übernommenen Aktien, indem jeder Theilnehmer nach Belieben eine oder mehrere Actionen besitzen kann.

Die Einzahlungen können entweder beim Eintritt ein- für allemal mit 100 fl. pr. Aktie stattfinden, oder sie können in jährlichen, bis zum Klassen-Schlußtermine fortzuführenden Ratenzahlungen geleistet werden, und sind mit 31. Dezember jeden Jahres fällig.

Nachstehende Tabelle enthält die d.r. einmaligen Einlage von 100 fl. entsprechenden jährlichen Beträgen für jene, welche in diesem Jahre 1857 einer der bisher eröffneten 10 Klassen nach Maßgabe ihres Alters beitreten wollen.

Alters-Klasse	Geboren im Jahre	Einmalige Einlage in Gulden	Jährlicher Beitrag			Alters-Klasse	Geboren im Jahre	Einmalige Einlage in Gulden	Jährlicher Beitrag		
			Gulden	Hunder-	wie oft zu entrichten				Gulden	Hunder-	wie oft zu entrichten
I.	1857	100	9	68	20	VI.	1852	100	9	30	15
II.	1856	100	8	57	19	VII.	1851	100	9	68	14
III.	1855	100	8	62	18 mal	VIII.	1850	100	10	15	13 mal
IV.	1854	100	8	76	17	IX.	1849	100	10	71	12
V.	1853	100	8	99	16	X.	1848	100	11	39	11

Das Geschäftskontor der Haupt-Agentur obiger Gesellschaft befindet sich in Laibach: Hauptplatz Haus Nr. 15.

Edmund Terpin.

3. 1793. (2) Wohnung - Veränderung.

Der ergebenst Gefertigte beeindruckt sich hierdurch seinen P. T. Patienten und Freunden anzuzeigen, daß er von nun an nicht mehr in der Goldschmiedgasse,